

# Ueber Chile

Autor(en): **Grin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern**

Band (Jahr): **9 (1888-1889)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-321574>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## XIV.

### Ueber Chile.

Aus dem Vortrag des Herrn Pfarrer *Grin*, in der Monatsversammlung vom 15. Februar 1889.

Beseelt von dem Wunsche, unsern Landsleuten, die sich Chile zum Auswanderungsziel ansehen haben, diejenigen Aufklärungen und Anweisungen zu geben, deren sie bedürfen, unser Volk mit den Kolonisationsunternehmungen eines im Aufschwung befindlichen Landes bekannt zu machen und zukünftigen Auswanderern die Bedingungen des Erfolges vor Augen zu führen, hat Redner am 22. Dezember 1886 die Reise nach Chile angetreten. Die eigentlichen Ergebnisse dieser Reise finden sich niedergelegt in dem 1888 erschienenen Buche *Grin, F., Nos compatriotes au Chili*, das auch ins Deutsche übersetzt ist.

In der Versammlung sprach Herr Pfarrer *Grin*, nachdem er den Zweck seiner Reise beleuchtet und das Bedürfniss unserer Landsleute nach geistiger Nahrung und Pflege berührt hatte, zunächst von der Insel Juan Fernandez, gegenüber der chilenischen Küste, wo ums Jahr 1704 der schottische Matrose Alexander Selkirk ausgesetzt wurde und  $4\frac{1}{2}$  Jahre allein lebte; die Erlebnisse desselben hat bekanntlich der Engländer Defoe in seinem weltberühmten, hinsichtlich des fesselnden Eindrucks auf die Phantasie jugendlicher Leser von keinem anderen Buche erreichten Werke „Robinson Crusoe“ geschildert.

Die Inselgruppe wurde Ende des XVI. Jahrhunderts entdeckt und besteht aus der grösseren Insel Mas a tierra, dem Aufenthaltsort Selkirks, und den kleineren Mas a fuera und Santa Clara. Erstgenannte Insel ist fast T-förmig gebildet, misst 4 resp. 5 Lieues im Durchmesser und steigt in dem wegen seiner Steilheit unbesteigbaren Basaltfelsen Yukal bis zu 100 m Höhe an; sie ist zur Hälfte mit dichten Waldungen, zur anderen Hälfte mit spärlichem Graswuchs bedeckt. Das Land ist wegen der Winde sehr schwierig. Das Klima ist, bei einer Lage in  $33^{\circ}$  südlicher Breite, halbtropisch

und weist die regelmässigen Regenzeiten auf. Sie ist vulkanischen Ursprungs und gilt nach einer Hypothese als Ueberbleibsel eines versunkenen Kontinents, was in Anbetracht der australischen, vom Festland Chile stark verschiedenen Flora und Fauna nicht unwahrscheinlich ist. Aus der einheimischen Flora nannte der Redner: Eiche, Sandelbaum, eine Art Birnbaum, Schirmpalme, Baumfarren bis zu 60 m Höhe; aus der eingeführten: Antiscorbutische Pflanzen, Rüben, Pfirsichbäume, Weinstock, Ananas-Erdbeeren; ferner aus der Fauna: Verwilderte Ziegen (Nachkommen von Robinsons Ziege), verwilderte Hunde, Ratten, eine Art Adler, eine Art Rebhuhn, eine der Insel eigenthümliche Art Colibri, Seehunde mit kostbarem Fell, eine Art Schellfisch, zahlreiche Langusten (Hummer) bis zu zwei Fuss Länge. Die Insel hat vorzügliches Trinkwasser und ist deshalb und wegen ihrer Lage strategisch wichtig. Von Chile wurde sie früher als Deportationsort benutzt und ist jetzt an Unternehmer verpachtet, wobei sie sich aber nicht rentirt, wie z. B. unser Landsmann Herr v. Rodt erfahren musste. Dessen Kolonie litt unter Belästigungen von Seiten der Flibustier und ist jetzt sehr zurückgegangen. Hierauf besprach Herr Pfarrer Grin die durch die Geschichte Selkirks interessanten Punkte und zeigte Photographien vor.

Wegen vorgerückter Zeit übersprang der Redner den Punkt 2 des Programms (der Pass Uspallata in den Anden) und ging zu Nr. 3, Araucanien, seine Einwohner und die dortigen neuen europäischen Kolonien über. Araucanien heisst der Theil Chiles, welcher zwischen Concepcion und Valdivia liegt. Das Land bildet drei Regionen: a) die von Wäldern bedeckte Bergregion, b) die mit magerer Vegetation versehenen westlichen Ausläufer der Cordilleren, und c) die wasserreichen Llanos (Ebenen). Die schweizerische Kolonie befindet sich zwischen beiden letztgenannten Regionen, zwischen den Flüssen Biobio und Rio Imperial; südlich davon liegt die deutsche Kolonie Valdivia. Die Kolonie hat Eisenbahnverbindung. Das Klima ist trotz der tropischen Regengüsse im allgemeinen gesund.

Herr Pfarrer Grin schilderte hierauf, stellenweise mit vielem Humor, das Leben und Treiben der Kolonisten, sowohl der Ansiedler der Ebene, als der Waldkolonisten, welche durch die Art ihrer Kultur scharf von einander zu unterscheiden sind. Von den Bodenprodukten sind anzuführen: vorzüglicher Weizen, sehr gute Bohnen, nicht sehr schmackhafte Kartoffeln, sonst noch vielerlei Gemüse.

Die öffentliche Sicherheit lässt hie und da noch etwas zu wünschen übrig, das Vorhandensein der Trunksucht lässt sich leider

nicht leugnen. Dagegen ermuthigen zur Einwanderung der vortreffliche Boden, das schöne Klima, die Liberalität der Regierung. Ein sehr grosser Uebelstand ist der gänzliche Mangel einer Schule, ferner höchst beklagenswerth das Fehlen jeder Gelegenheit zur Richtung des Geistes auf höhere Dinge, weshalb der Redner in der Hauptsache von der Auswanderung dorthin ernstlich abrieth.

---

XV.

## Ueber Korallenriffe.

Aus dem Vortrag des Hrn. Prof. Dr. *Studer* vom 14. März 1889.

---

Der Herr Redner sprach zunächst über eine besondere Art der Korallenriffe, die Atolle, deren kreisförmige Gestalt mit zuweilen ausserordentlich grossem Durchmesser und entsprechender Peripherie verschiedenen Hypothesen über ihre Entstehung rief. Der Theorie von einem Krater steht der grosse Durchmesser dieser Formen entgegen, diejenige Darwins ist durch die neuesten Forschungen in der Südsee einigermassen erschüttert. Die Theorie vom unebenen Meeresgrund mit stetigen und fortwährenden Ablagerungen von Abfallstoffen auf den Erhöhungen wurden auf einer Tafel veranschaulicht und dann noch speziell durch Mittheilungen des Vortragenden über seine eigenen Forschungen auf der Insel *Dana* belebt.

Diese kleine unbewohnte Insel Nordwest-Australiens ist felsig und steigt schroff aus dem tiefen Wasser auf. Die Küsten sind überall steil, nur an einer Stelle im Nordosten dehnt sich ein sandiger Strand aus, wo Boote landen können. Korallenriffe umsäumen den Strand und dehnen sich nach Nord und Süd noch über eine Seemeile weit ins Meer hinaus, so weit sieht man noch die Wellen über dem Riff sich brechen. Die ganze Insel besteht aus einem Ring von einer zerklüfteten und zerrissenen zackigen Felsmauer, die sich an einigen Stellen bis zu 120 Meter Höhe erhebt. Dieselbe umschliesst ein muldenförmiges Thal, das eine Brackwasserlagune enthält und nur nach Nordost sich nach dem sanft ansteigenden Sandstrand öffnet;